

Soziopsychologische und politische Dynamiken kollektiver Gewalt: Eine Untersuchung von moralischer Straffreiheit, historischem Opferstatus und enthemmter staatlicher Aggression

1. Einleitung und Untersuchungsumfang

Die Entstehung, Aufrechterhaltung und Eskalation kollektiver, staatlich sanktionierter Gewalt entzieht sich in der Regel eindimensionalen Erklärungsansätzen. Wenn staatliche Akteure extreme, asymmetrische Gewalt gegen zivile Bevölkerungsgruppen ausüben – ein Phänomen, das im öffentlichen Diskurs und in der historischen Aufarbeitung oft als politischer Massenmord oder Völkermord debattiert wird –, greifen rein militärstrategische, ökonomische oder geopolitische Analysen zu kurz. Die zentrale Forschungsfrage dieser umfassenden Analyse widmet sich den politischen, moralischen und soziopsychologischen Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit große Teile einer Gesellschaft, vom politischen Entscheidungsträger bis zum ausführenden Soldaten, bereit sind, an systematischer, menschenverachtender Gewalt mitzuwirken oder diese als legitimes Mittel der Politik zu tolerieren.

Im Kern dieser Untersuchung steht eine hochspezifische These: Die über Jahrzehnte gelebte und international geduldete Straffreiheit (Impunität) – insbesondere in ihrer Form als moralische Straffreiheit und dem Ausbleiben sozialer Ächtung für völkerrechtliche oder ethische Verfehlungen – führt zu einer tiefgreifenden psychologischen Deformierung einer Gesellschaft und zu einer absoluten Enthemmung staatlichen Handelns. Diese destruktive Dynamik wird potenziell durch einen historisch begründeten, tief verwurzelten Opferstatus des Staates (wie im Fall Israels nach dem Holocaust) nicht nur katalysiert, sondern gewissermaßen strukturell erzwungen. Aus diesem singulären historischen Status resultiert eine internationale "Schonhaltung", die moralisch verwerfliches Verhalten verzeiht, rationalisiert oder ignoriert und somit die psychologischen, narrativen und materiellen Grundlagen für neue, extreme Gewaltexzesse schafft.

Die vorliegende Analyse verzichtet bewusst auf eine juristische Subsumtion der aktuellen Ereignisse im Nahen Osten unter die Völkermordkonvention der Vereinten Nationen. Der Fokus liegt stattdessen ausschließlich auf der Identifikation und Beschreibung der psychosozialen und politisch-strukturellen Mechanismen. Es wird detailliert untersucht, wie sich eine Gesellschaft durch das komplexe Zusammenspiel von unbewältigtem historischem Trauma, internationaler geopolitischer Protektion, moralischem Exzeptionalismus und einer Architektur der Straffreiheit transformiert. Die interdisziplinäre Forschung aus Konfliktsoziologie, politischer Psychologie und den Internationalen Beziehungen zeigt auf, dass diese Faktoren in ihrer Synthese eine

toxische, selbstreferenzielle Struktur bilden. Diese Struktur löscht gesamtgesellschaftliche Empathie aus, entmenslicht den "Anderen" systematisch und rationalisiert Gewalt als legitimes, ja sogar als moralisch zwingend gebotenes Mittel der existenziellen Selbsterhaltung.¹

2. Die globale Architektur der Straffreiheit und der soziologische Mechanismus der sozialen Ächtung

Um die Implikationen einer jahrzehntelangen Straffreiheit auf das Verhalten eines Staates und seiner Bevölkerung zu verstehen, muss zunächst die globale Dimension der Impunität sowie der fundamentale soziologische Gegenspieler der Straffreiheit – die soziale Ächtung (Ostracismus) – theoretisch und empirisch fundiert werden.

2.1 Empirische Dimensionen der Impunität

Straffreiheit ist im internationalen System kein abstraktes Konzept, sondern ein messbarer Zustand, der direkt mit dem Ausbruch und der Intensität von kollektiver Gewalt korreliert. Der *Atlas of Impunity 2024* liefert hierzu weitreichende quantitative Erkenntnisse. Die Daten belegen, dass ein großer Teil der weltweiten kriegesischen Gewalt in einer relativ kleinen Anzahl von Ländern stattfindet, was die regionalen und globalen Durchschnittswerte oft verzerrt.³ Tatsächlich waren zwischen 2018 und 2024 lediglich 15 Staaten für rund 80 Prozent der weltweiten bewaffneten Konflikte verantwortlich.³

Die Indikatoren für Konflikt und Gewalt – gemessen an Schlachten, Unruhen, zivilen Todesopfern pro Kopf und Gewalt gegen Zivilisten durch staatliche und nichtstaatliche Akteure – weisen in diesen Konfliktzonen Maximalwerte auf.³ Im Nahen Osten (MENA-Region) ist die Straffreiheit institutionell und politisch tief verankert. Syrien führt den Index mit einem Wert von 3,43 (auf einer Skala bis 5) an, gefolgt von extremen Werten für den Irak (3,08) und den Iran (2,81).³ In Bezug auf Israel und die Palästinensischen Gebiete dokumentiert der Atlas für das Jahr 2024 Maximalwerte von 5,0 in allen Indikatoren für gewaltsame Ereignisse und vertriebene Personen pro Kopf, was den Kollaps jeglicher Schutzmechanismen für die Zivilbevölkerung und eine absolute Hochphase der Straffreiheit für asymmetrische Gewaltanwendung markiert.³ Diese quantitativen Daten belegen, dass das Fehlen von Rechenschaftspflicht (Accountability) eine direkte Voraussetzung für die Eskalation kollektiver Gewalt ist. Das Völkerrecht und die Gesetze des Krieges erweisen sich als unzureichend, um Zivilisten zu schützen, insbesondere dann, wenn internationale Akteure die Kriegführung sponsern, anstatt friedensstiftende Maßnahmen mit Sanktionsdruck zu erzwingen.³

2.2 Die Funktion und das Fehlen sozialer Ächtung (Ostracismus)

In funktionierenden menschlichen Gesellschaften, Gemeinschaften und theoretisch auch in internationalen Staatensystemen fungiert die soziale Ächtung (Ostracismus) als primäres, evolutionär verankertes Regulativ zur Aufrechterhaltung von Normen und Gesetzen. Soziologische, anthropologische und verhaltensbiologische Studien belegen eindrucksvoll, dass der Prozess der Ausgrenzung von Individuen oder Gruppen, die fundamentale Regeln der Gemeinschaft verletzen, essenziell für die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung ist.⁴

Ostracismus ist ein universelles Verhaltensmuster, das in fast allen bekannten menschlichen Gesellschaften sowie bei nichtmenschlichen Primaten beobachtet wird. Es zielt darauf ab, durch soziale Zurückweisung, physische Isolation, den Entzug lebenswichtiger Ressourcen oder diplomatische und wirtschaftliche Sanktionen eine Konformität mit etablierten moralischen und rechtlichen Standards zu erzwingen.⁴

Die Forschung zeigt, dass zwei fundamentale Motive Gruppen dazu veranlassen, Ostracismus strategisch einzusetzen: die wahrgenommene Normverletzung des Ziels und die wahrgenommene Entbehrlichkeit (Expendability) des Ziels für die Erreichung übergeordneter Gruppenziele.⁶ Wenn Akteure in experimentellen oder realen sozialen Kontexten erkennen, dass ein Mitglied Normen bricht, wird dieses geächtet – es sei denn, das Mitglied gilt als absolut unverzichtbar für die Gruppe.⁶

Überträgt man dieses soziologische Modell auf das Verhalten von Staaten im internationalen System, offenbart sich ein fataler Mechanismus: Wenn ein Staat systematisch von der sozialen und diplomatischen Ächtung ausgenommen wird, entstehen fundamentale moralische und psychologische Verwerfungen. Ein Staat, der geopolitisch als unabdingbarer Verbündeter gilt oder durch historische Narrative als moralisch unantastbar markiert ist, entgeht dieser Ächtung systematisch.⁶ Wenn das Verhalten eines solchen Staates der eigenen Gesellschaft und der Führungsschicht kontinuierlich signalisiert, dass selbst massivste, gut dokumentierte Normverletzungen (wie Landnahme, Vertreibung oder überproportionale militärische Gewalt) keine internationale Isolation, keinen Abbruch diplomatischer Beziehungen und keinen Stopp von Ressourcen zur Folge haben, erodiert die normative Kraft von Menschenrechten vollständig.⁷ Die Botschaft, die aus dem Ausbleiben des Ostracismus resultiert, ist eindeutig: Die eigenen Handlungen unterliegen nicht dem universellen Wertegerüst, sondern sind durch einen exzeptionellen Status gedeckt.

Funktion sozialer Ächtung (Ostracismus)	Konsequenz bei systematischem Ausbleiben (Internationale Impunität)
Sanktionierung von Normverletzungen: Signalisiert dem Übertreter, dass sein Verhalten inakzeptabel ist und korrigiert werden muss. ⁶	Normalisierung der Übertretung: Der Staat interpretiert die Toleranz als implizite Zustimmung. Das verwerfliche Verhalten wird zum neuen Standard, die Hemmschwelle für künftige, drastischere Gewalt sinkt rapide. ⁷
Psychologische Sichtbarmachung der Opfer: Die Ächtung des Täters validiert das Leid der Opfer und erkennt ihren Status an. ⁹	Marginalisierung der Opfer: Ohne Ächtung des Täters werden die Opfer psychologisch und sozial unsichtbar. Der Täter dominiert das Narrativ, das Leid der Opfer wird als irrelevant oder als notwendiger Kollateralschaden umgedeutet. ⁵
Soziale Kohäsion durch gerechte Ordnung: Das Gesetz entfaltet eine bindende Wirkung für alle Akteure des Systems. ⁹	Zustand der Anomie und "Fraternität im Verbrechen": Die Regeln gelten als obsolet. Die Gesellschaft des Täterstaates verbindet sich nicht mehr durch Recht, sondern durch die

3. Die Psychologie der moralischen Impunität und die Mechanismen der moralischen Entkopplung

Strafffreiheit ist, wie dargelegt, weit mehr als das juristische Ausbleiben einer formellen Verurteilung vor einem Tribunal; sie ist ein tiefgreifendes psychologisches und kulturelles Phänomen, das die kognitiven Strukturen einer ganzen Gesellschaft umbaut. Wenn Impunität allgegenwärtig ist, hat dies tiefgreifende Konsequenzen für autoritäre Gesellschaften, aber auch für demokratisch verfasste Staaten, die sich in langwierigen asymmetrischen Konflikten befinden.¹⁰

3.1 Die Zerstörung der normativen Handlungsrahmen

Die psychologischen Auswirkungen dieser moralischen Strafffreiheit müssen auf unterschiedlichen Ebenen betrachtet werden. Kordon (1991) analysiert in der Untersuchung der psychologischen und sozialen Effekte von Impunität (am Beispiel von Amnestien für staatliche Verbrechen), dass Recht und Gerechtigkeit auf drei operationalen Ebenen funktionieren, die durch Strafffreiheit systematisch zerstört werden⁹:

1. **Die Ebene der symbolischen Reparation:** Eine Verurteilung oder Ächtung repariert den sozialen Schaden symbolisch. Sie erkennt die Existenz des Schadens, die Würde der verletzten Person und die Schuld des Täters an. Fällt diese Ebene durch Strafffreiheit weg, wird dem Täter bescheinigt, dass sein Handeln de facto keinen "echten" Schaden angerichtet hat, der einer Reparation bedarf.⁹
2. **Die Ebene der sozialen Normierung:** Recht und Ächtung regulieren soziale Interaktionen und etablieren, was getan werden darf und was nicht. Die Auslöschung dieser Ebene führt das Individuum in einen Zustand absoluter Anomie. Wenn alles zugelassen ist, verschwimmen die Grenzen zwischen zivilisiertem Verhalten und Barbarei. Der Mensch findet sich in einer Situation wieder, in der fundamentale Werte keinen Kompass mehr bieten.⁹
3. **Die Ebene der sozialen Kohäsion:** Das Gesetz fungiert normalerweise als verbindendes Element der Gesellschaft. Wenn jedoch staatlich sanktionierte Gewalt straffrei bleibt, wird die moralische Impunität zu einem neuen "Wertesystem". Die Strafffreiheit fördert eine Moral, die Gewalt nicht bestraft, sondern den sozialen Zusammenhalt durch die Durchsetzung neuer Codes und Symbolismen zerstört. Die Überschreitung von Grenzen ersetzt die normalen sozialen Bindungen und erzeugt eine geteilte Schuld, eine "Fraternität im Verbrechen".⁹

Diese Form der moralischen Impunität garantiert den Tätern ein dauerhaft reines Gewissen. Die Verbrechen werden nicht als solche wahrgenommen, sondern als notwendiges Übel zur Erhaltung "höherer Werte" oder zur Abwehr existenzieller Bedrohungen gerechtfertigt.¹² Diese historische und gegenwärtige Impunität führt dazu, dass die offizielle Lüge über die angebliche Verhältnismäßigkeit der Gewalt als unumstößliche Wahrheit auferlegt wird, während das Leid

der Opfer dem Vergessen anheimfallen soll.¹²

3.2 Kognitive Dissonanz und Moral Disengagement

Damit gewöhnliche Menschen grausame, menschenverachtende Akte ausführen können – vom massenhaften Abwurf von Bomben auf Wohngebiete bis hin zu direkten physischen Übergriffen auf Zivilisten –, ohne an der kognitiven Dissonanz oder an unerträglichen Schuldgefühlen zu zerbrechen, bedienen sie sich unbewusst komplexer psychologischer Abwehrmechanismen. Die experimentelle psychologische Forschung belegt, dass unmoralische Handlungen den Übertreter stets affektieren.¹³ Um den psychologischen Druck zu lindern, nutzen Individuen und Kollektive Strategien der *moralischen Entkopplung* (Moral Disengagement).²

Längsschnittstudien zur interpersonellen und kollektiven Gewalt zeigen, dass aggressive Handlungen, die straffrei bleiben, die Notwendigkeit und Effizienz dieser Entkopplungsmechanismen radikal verstärken. Es ist erwiesen, dass Täter diese Strategien nutzen, um der emotionalen Ansteckung und der natürlichen Solidarität, die affektive und kognitive Empathie normalerweise auslösen würden, zu entgehen.²

Mechanismus der moralischen Entkopplung	Psychologische Funktion und Auswirkung auf staatliche Gewalt
Kognitive Umstrukturierung (Cognitive Restructuring)	Die gewaltsame Handlung wird kognitiv umgedeutet. Anstatt als moralisch verwerflich betrachtet zu werden, wird die Gewalt als ehrenhaft, patriotisch oder als unumgängliche Maßnahme der nationalen Sicherheit geframed. Der Täter fühlt keine Sympathie mit den Leidenden, da die Handlung einem "höheren Zweck" dient. ²
Verzerrung der Konsequenzen (Distortion of Consequences)	Die tatsächlichen Auswirkungen der Gewalt auf die Opfer werden systematisch minimiert, ignoriert oder bestritten. Durch diese kalte, externe Attribution muss der Täter sich nicht mit dem Ausmaß des verursachten Leids (z.B. tote Kinder, zerstörte Infrastruktur) intellektuell auseinandersetzen. ²
Verantwortungsminimierung (Minimizing Responsibility)	Der Einzelne lagert die Verantwortung auf Autoritäten, Befehlsketten oder abstrakte Entitäten (den Staat, das Militär) aus. Das Individuum sieht sich lediglich als ausführendes Organ, was Schuldgefühle massiv reduziert. ²
Dehumanisierung des Opfers (Dehumanization)	Dies ist der extremste und fatalste Mechanismus. Den Opfern werden menschliche Eigenschaften, Gefühle und

	moralischer Wert abgesprochen. Sie werden auf eine reine Bedrohungsvariable oder auf tierische/dämonische Konzepte reduziert. Diese Strategie korreliert stark negativ mit Empathie und verstärkt die moralische Impunität der Aggressoren exponentiell. ²
--	---

Wenn Tätergesellschaften aufgrund fehlender sozialer Ächtung moralische Straffreiheit genießen, verfestigt sich insbesondere die Entmenschlichung der Opfergruppe. Die Empathie wird durch die staatliche Propaganda und die soziale Validierung systematisch abgeschaltet. Das Resultat ist exakt die in der Ausgangsthese beschriebene menschenverachtende Haltung: Das Leben, die physische Integrität und die Seelen der Angehörigen der Fremdgruppe besitzen schlichtweg keinen messbaren Wert mehr im ethischen Koordinatensystem der Tätergesellschaft.

4. Das "Chosen Trauma" und der psychologische Zyklus vom Opfer zum Täter

Die Annahme, dass extrem gewalttätige Haltungen und staatliche Massenverbrechen nicht im luftleeren Raum entstehen, sondern oftmals durch einen vergangenen, massiven Opferstatus der Tätergruppe begünstigt oder zwingend evoziert werden, findet in der Psychoanalyse, der historischen Soziologie und der politischen Psychologie fundierte Bestätigung. Zentral für das Verständnis dieses Phänomens ist das Konzept des "Chosen Trauma" (gewähltes Trauma), das maßgeblich von dem Psychiater und Konfliktforscher Vamik Volkan entwickelt wurde.¹⁵

4.1 Die Reaktivierung historischer Traumata und kollektive Identität

Ein "Chosen Trauma" bezeichnet nach Volkan die geteilte mentale Repräsentation eines massiven, existenziellen Traumas, das die Vorfahren einer bestimmten Gruppe in der Vergangenheit durch die Hand eines Feindes erlitten haben.¹⁵ Es handelt sich dabei um eine "kollektive Kalamität", die tief in das kulturelle und historische Gedächtnis der Gruppe eingeebrannt ist. Wenn eine solche Großgruppe – sei es eine Ethnie, eine religiöse Gemeinschaft oder eine Nation – psychologisch regrediert, wird dieses gewählte Trauma unweigerlich reaktiviert.¹⁵ Eine solche Regression wird häufig durch aktuelle politische Spannungen, wirtschaftliche Krisen oder reale, aber in ihrem Ausmaß weit geringere wahrgenommene Bedrohungen ausgelöst.

Diese Reaktivierung bringt eine drängende Emotionalität und eine geteilte emotive Betonung mit sich. Die Gruppe fühlt sich so, als ob das historische Trauma im Hier und Jetzt erneut stattfindet. Dieses extreme Bedrohungsgefühl legitimiert in der Folge unproportionale und potenziell hochgradig destruktive Reaktionen, da die Gruppe subjektiv nicht auf die gegenwärtige Bedrohung reagiert, sondern den historischen Kampf um das nackte Überleben psychologisch wiederholt.¹⁵

Das Trauma wird über Generationen hinweg tradiert und bildet den absoluten Kern der kollektiven Identität. Im Kontext von unvorstellbaren Verbrechen wie dem Holocaust zeigt die

Forschung, dass die Nachkommen (die zweite, dritte Generation und darüber hinaus) das Trauma nicht nur als individuelle psychologische Antwort auf Familiengeschichten erleben. Es manifestiert sich vielmehr als Teil eines breiten soziokulturellen Prozesses, durch den das kollektive Trauma das historische Bewusstsein, die moralische Orientierung und die nationale Identität eines Staates wie Israel kontinuierlich und tiefgreifend formt.¹⁸ Selbst bei Überlebenden und deren Nachkommen, die eine bemerkenswerte Resilienz aufweisen, lösen neue Konflikte (wie etwa der Krieg zwischen Israel und der Hamas) extrem erhöhte Stress- und PTBS-Symptome aus, was die Präsenz des Traumas im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs unterstreicht.²⁰

4.2 Die Transformation der Aggression: Helferlose Wut und externe Projektion

Ein kritischer Aspekt von Volkans psychoanalytischer Theorie ist die Erklärung der Mechanismen, wie aus Opfern schließlich Täter werden. Zu den schwerwiegendsten Konsequenzen gesellschaftlicher Traumatisierung gehört das Problem der unregulierten Aggression. Wenn Mitglieder einer viktimisierten Gruppe keine "normalen", assertiven Kanäle finden, um ihre natürliche Aggression, ihren Schmerz und ihre Frustration über die erlittene Ungerechtigkeit auszudrücken, richtet sich dieser aggressive Trieb zunächst nach innen.¹⁷ Dies führt zu einer tiefen, kollektiven Erfahrung von hilfloser Wut (helpless rage).¹⁷

Diese internalisierte Wut ist psychologisch auf Dauer kaum zu ertragen. Wenn diese Wut schließlich im Rahmen eines veränderten, nun asymmetrisch vorteilhaften Machtgefüges – etwa durch die Gründung eines eigenen hochgerüsteten Staates – nach außen projiziert werden kann, entlädt sie sich oftmals in extremer, kompensatorischer Gewalt.¹⁵ Die nun agierenden Täter, die ideologisch mit den historischen Opfern verschmolzen sind, handeln aus einem paradoxen subjektiven Gefühl der absoluten Verwundbarkeit heraus. Dies lässt die Brutalität ihrer militärischen und polizeilichen Handlungen gegenüber schwächeren Gruppen grenzenlos erscheinen, da jede Gewaltausübung kognitiv als präventiver Akt des reinen Überlebens gerahmt wird.

5. Kollektives Opferbewusstsein, kompetitive Viktimisierung und Narzissmus

Aus dem beschriebenen historischen Trauma erwächst eine gesamtgesellschaftliche Psychologie, die als "kollektives Opferbewusstsein" (Collective Victimhood) bezeichnet wird. Es handelt sich dabei um eine mentale Grundeinstellung (Mindset), die von den Mitgliedern einer Gruppe geteilt wird und aus der Überzeugung resultiert, dass der eigenen Gruppe von anderen absichtlicher, schwerwiegender und langanhaltender Schaden zugefügt wurde.¹ Dieser Schaden wird als fundamental unverdient, ungerecht und unmoralisch bewertet.¹ Im israelisch-palästinensischen Konflikt spielt dieses Phänomen auf beiden Seiten eine dominierende, aber in ihren Auswirkungen höchst asymmetrische Rolle, da sie mit völlig unterschiedlichen militärischen Kapazitäten gepaart ist.²² Beide Seiten nutzen das Narrativ der

Viktimisierung, um nach innen soziale Kohäsion und Einigkeit zu stiften und nach außen moralische sowie praktische Unterstützung von Drittparteien (der internationalen Gemeinschaft) einzuwerben.²² Die Rhetorik der politischen Führung – sei es Benjamin Netanjahu vor den Vereinten Nationen oder historische Reden von Yasser Arafat – ist tief von diesem Appell an den eigenen Opferstatus durchdrungen.²²

5.1 Die Gefahren der kompetitiven Viktimisierung

Besonders destruktiv für jegliche Friedensbemühungen und hochgradig begünstigend für enthemmte Gewalt ist das Phänomen der *wettbewerbsorientierten Viktimisierung* (Competitive Victimhood).¹ In langanhaltenden, verhärteten (intractable) Konflikten sind Gruppen hoch motiviert zu beweisen, dass ihr eigenes Leiden einzigartig ist und das Leiden der gegnerischen Gruppe bei Weitem übersteigt.²² Diese Dynamik hat dramatische psychologische und politische Konsequenzen für die Bereitschaft, Gewalt auszuüben:

1. **Illusion der absoluten Unschuld und moralische Überlegenheit:** Wenn Individuen ihre eigene Gruppe als das exklusive und schwerwiegendste Opfer wahrnehmen, fühlen sie ein massiv gesteigertes Maß an Unschuld. Daraus resultiert die feste Überzeugung der eigenen absoluten moralischen Überlegenheit gegenüber allen anderen Akteuren.¹
2. **Verlust der Fähigkeit zur Selbstreflexion als Täter:** Diese tief verwurzelte moralische Überlegenheitsannahme macht es den Gruppenmitgliedern psychologisch nahezu unmöglich, ihre eigene Gruppe als potenziellen Täter oder als legitimen Verursacher von Leid zu erkennen.¹
3. **Kategorische Ablehnung kollektiver Verantwortung:** Jede Verantwortung für den Schaden an Fremdgruppen wird kategorisch abgelehnt. Stattdessen werden selbst aggressivste Handlungen – wie Flächenbombardements, die Zerstörung ziviler Infrastruktur oder Landraub – reflexhaft als rein "defensive Aggression" umgedeutet.¹ Diese Taten seien durch das in der Vergangenheit erlittene Trauma und die ständige Bedrohung a priori moralisch gerechtfertigt.²⁵

Umfangreiche psychologische Studien belegen zweifelsfrei, dass ein stark ausgeprägtes kollektives Opferbewusstsein Aggression als moralisch absolut gerechtfertigte Reaktion auf wahrgenommene Bedrohungen framed.¹ Dieses Narrativ wird genutzt, um feindselige staatliche Politiken, extreme soziale Distanzierung von Fremdgruppen und die systematische politische Exklusion ethnischer Minderheiten nicht nur zu rechtfertigen, sondern als zwingend notwendig für die bloße Existenzsicherung zu verkaufen.¹ Jede Bereitschaft zu Kompromissen oder zur Vergebung sinkt in diesem psychologischen Klima gegen Null.¹

5.2 Kollektiver Narzissmus als Katalysator

Dieses toxische Opferbewusstsein begünstigt zudem das Entstehen eines "kollektiven Narzissmus". Gruppen, die stark kollektiv-narzisstisch geprägt sind, weisen eine übersteigerte, aber fragile Überzeugung von der Großartigkeit und Bedeutung der eigenen In-Group auf, die ständige externe Bestätigung erfordert.²¹ Diese Bestätigung wird paradoxerweise oft aus der permanenten Abwehr realer oder imaginer Feinde gezogen.

Forschungen zeigen, dass kollektive Narzissten dazu neigen, ihre eigenen feindseligen, manipulativen und egoistischen Motivationen auf Fremdgruppen (und sogar auf abweichende Mitglieder der eigenen Gruppe) zu projizieren.²⁹ Sie instrumentalisieren das historische Leiden der eigenen Gruppe selektiv, um populistische, aggressive Außenpolitiken zu legitimieren und sich selbst moralisch zu "entlasten".²¹ Die historische Viktimisierung wird folglich zu einem undurchdringlichen moralischen Schild geschmiedet, hinter dem jede Form der eigenen, auch noch so exzessiven Gewaltausübung unangreifbar wird.

6. Historisches Moralkapital, die internationale "Schonhaltung" und die Entpolitisation von Gewalt

Die komplexe und psychologisch aufgeladene These des Fragestellers, dass die Haltung der internationalen Gemeinschaft gegenüber dem Staat Israel nach dem Zweiten Weltkrieg – eine Haltung der moralischen Leniency ("Schonhaltung") aufgrund der Schrecken des Holocausts – fundamentale Auswirkungen auf das heutige, enthemmte staatliche Verhalten hat, findet in der internationalen Beziehungenstheorie und der Gedächtnisforschung starken analytischen Rückhalt.

6.1 Die Akkumulation und Transformation von "Moralkapital"

Der Holocaust stellt ein singuläres, welthistorisches traumatisches Ereignis dar, das die globale Wahrnehmung von Genozid, Völkerrecht und Menschenrechten in der Post-WWII-Ära grundlegend und nachhaltig geprägt hat.³⁰ Die legitimen historischen Bemühungen jüdischer Gruppen und des Staates Israel, Anerkennung, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für das unermessliche Leiden der Holocaust-Opfer zu erreichen, haben die internationale politische Arena transformiert.³⁰ Israel hat dabei, ausgehend von seiner Gründung 1948, ein immenses und beispielloes "Moralkapital" akkumuliert.³⁰ Der Staat verstand sich stets als legitimer Träger der Rechte der Millionen Ermordeten und leitete daraus nicht nur den Anspruch auf materielle Restitution, sondern auch auf einen unantastbaren, exzeptionellen moralischen Status innerhalb der Staatengemeinschaft ab.³⁰

Dieser erarbeitete und zugestandene Status des "exemplarischen Opfers" (exemplary victims) hat jedoch im Laufe der Jahrzehnte weitreichende, teilweise paradoxe Konsequenzen für die internationale Rechenschaftspflicht und das Völkerrecht nach sich gezogen.³¹ Die politikwissenschaftliche Forschung betont, dass demokratische Rechenschaftspflicht (Accountability) von Staaten und internationalen Organisationen im globalen System ohnehin stark begrenzt ist, da eine globale politische Solidargemeinschaft mit direkten Sanktionsmöglichkeiten fehlt.³⁴

Wenn in diesem ohnehin fragilen System der globalen Governance nun ein einzelner Staat über ein schier unerschöpfliches historisches Moralkapital verfügt, wird die Einforderung von rechtsstaatlicher und völkerrechtlicher Rechenschaftspflicht für aktuelle militärische Handlungen oder Menschenrechtsverletzungen durch internationale Institutionen massiv erschwert, verzögert oder gänzlich delegitimiert. Jegliche scharfe Kritik an der militärischen und zivilen Administration des Staates läuft sofort Gefahr, im Lichte des historischen Traumas

abgewehrt und als Fortsetzung der ursprünglichen antisemitischen Verfolgung umgedeutet zu werden.³¹

6.2 Die Doktrin der Permanentsicherheit und die "Schonhaltung"

Der Genozid- und Holocaust-Forscher A. Dirk Moses argumentiert in diesem hochkomplexen theoretischen Kontext, dass die historische Fokussierung auf den Genozid, respektive den Holocaust, als das singuläre "Verbrechen der Verbrechen" paradoxerweise dazu geführt hat, dass die Sprache der staatlichen Transgression entpolitisiert wurde.³¹ Diese semantische und juristische Fixierung verdeckt die harte politische Realität, dass Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und massive, inakzeptable Kollateralschäden oft schlichtweg durch die "permanenten Sicherheitsimperative" (Permanent Security) von Nationalstaaten angetrieben werden, die ihre geopolitische Existenz um jeden Preis sichern wollen.³¹ Die Verflechtungen zwischen dem internationalen Rechtssystem, der Etablierung von Nationalstaaten und der massiven Gewalt, die zur Aufrechterhaltung der staatlichen Kontrolle über indigene oder widerständige Populationen ausgeübt wird, werden durch das Narrativ des ewigen Opfers systematisch verschleiert.³¹

Dies führt nahtlos zu dem Konzept der "Schonhaltung" (protective leniency). In der kulturwissenschaftlichen und soziologischen Literatur beschreibt die Schonhaltung eine protektive, nachsichtige Haltung, bei der Beobachter – oder in diesem makropolitischen Fall westliche Staaten, internationale Organisationen und zivilgesellschaftliche Akteure – aus einem tiefen Gefühl der historischen Schuld, der Empathie oder der politischen Korrektheit heraus schwerwiegende Verfehlungen eines traumatisierten Akteurs billigend in Kauf nehmen oder aktiv aus dem gesellschaftlichen Blickfeld drängen.³⁸

Diese Schonhaltung hat direkte, lebensweltliche politische Konsequenzen für das Völkerrecht. Sie führt schleichend zu einer manifesten Zweiteilung des internationalen Rechts- und Moralempfindens. Während Gewaltverbrechen, Annexionen und völkerrechtliche Verstöße anderer Staaten (wie beispielsweise Russlands oder Syriens) prompt mit weitreichenden Sanktionen, Isolation und internationaler sozialer Ächtung beantwortet werden, werden strukturell ähnliche Handlungen des historisch viktimisierten Staates konsequent durch die Linse der "Sicherheit", der "komplexen Gemengelage" und des "notwendigen Überlebens in einer feindlichen Nachbarschaft" betrachtet und entschuldigt.³¹

6.3 Die innenpolitische Repräsentation des Traumas und die Exklusion der "Anderen"

Damit das Verhalten des Staates von der eigenen Bevölkerung nicht nur toleriert, sondern aktiv unterstützt und ausgeführt wird, bedarf es einer spezifischen Form der gesellschaftlichen Sozialisation. Die Art und Weise, wie das historische Trauma (der Holocaust) in Bildungssystemen, staatlichen Zeremonien und der kollektiven Erinnerungskultur repräsentiert wird, spielt eine absolut entscheidende Rolle für die psychosoziale Bereitschaft zur Gewalt gegen Fremdgruppen. Die Bildungssoziologie unterscheidet hier zwischen zwei diametral entgegengesetzten Ansätzen, die drastisch unterschiedliche Auswirkungen auf das Verständnis von universellen Menschenrechten haben.⁴¹

Repräsentationsansatz des Holocaust in der Bildung	Primärer Fokus und vermittelte Narrative	Soziopsychologische Konsequenzen auf Menschenrechte und Demokratie
Traditionell-Partikularistischer Ansatz (Dominierend im israelischen Diskurs)	Fokussiert nahezu exklusiv auf das singuläre jüdische Leiden. Antijudaismus wird als ein isoliertes, ewiges, metaphysisches Phänomen dargestellt. Ausklammerung des breiteren ideologischen Kontexts des Nationalsozialismus und des Faschismus.	Blendet die essenzielle Erkenntnis aus, dass der Zusammenbruch liberaler, demokratischer Werte und universeller Gleichheit die Vernichtung erst ermöglichte. Stärkt ein Gefühl der permanenten Bedrohung, des "Wir gegen den Rest der Welt" und der moralischen Überlegenheit. Führt zur <i>Partikularisierung</i> des Konzepts der Menschenrechte, wodurch die unveräußerlichen Rechte von "Anderen" (wie den Palästinensern) systematisch exkludiert werden. Rechtfertigt unterdrückerische Maßnahmen, Militärherrschaft und Gewalt als absolut "notwendige Selbstverteidigung". ⁴¹
Kontextorientierter (Universeller) Ansatz (Pädagogische Alternative)	Zieht breitere, universell anwendbare Lehren aus der Geschichte. Betrachtet den NS-Staat explizit im Kontext von Faschismus, extremem Nationalismus, Rassismus und der systematischen Zerstörung rechtsstaatlicher und demokratischer Grundprinzipien. Schließt das Leid anderer Opfergruppen aktiv mit ein.	Fördert einen echten historischen und psychologischen Heilungsprozess. Stärkt die Identifikation der Bevölkerung mit universellen demokratischen Prinzipien, Toleranz und der Unteilbarkeit von Menschenrechten. Reduziert die toxische wettbewerbsorientierte Viktimisierung signifikant. ⁴¹

Da in der gesellschaftlichen Reproduktion und im politischen Diskurs Israels vorwiegend der partikularistische Ansatz dominiert, hat sich tief im Bewusstsein der Bevölkerung eine "Belagerungsmentalität" (Siege Mentality) etabliert.⁴¹ Die Wahrnehmung von historischer Zeit

und nationalem Schicksal ist durch die zutiefst pessimistische Annahme geprägt, dass Feinde der Gruppe niemals wirklich verschwinden, sondern merely ihre Namen, ihre Rhetorik und ihre geografische Herkunft ändern.⁴¹ Religiöse, nationalistische und ideologische Verschiebungen der letzten Jahrzehnte haben den Fokus der existenziellen Feindschaft von der historischen europäischen christlichen Verfolgung auf eine als inhärent, unüberwindbar und essenziell wahrgenommene Feindseligkeit des Islam, der arabischen Welt oder spezifisch der palästinensischen Nachbarn verlagert.⁴¹

Dies zeigt sich auf drastischste Weise in der offiziellen politischen Rhetorik während militärischer Kampagnen. Ein prägnantes Beispiel ist die Beschwörung der biblischen Geschichte von Amalek (dem antiken, unerbittlichen Feind der Israeliten, der laut biblischer Überlieferung vollständig vernichtet werden muss) durch israelische Führungspersonlichkeiten wie Benjamin Netanjahu.⁴² Durch diese bewusste narrative Verknüpfung von antikem mythologischem Feindbild, dem realen historischen Trauma des Holocaust und der aktuellen territorial-politischen Konfliktlage im Gazastreifen wird der zeitgenössische militärische Konfliktgegner (die Hamas, aber in der Ausweitung auch die gesamte palästinensische Zivilbevölkerung) metaphysisch überhöht und zur absoluten existenziellen Bedrohung stilisiert.⁴²

Jede erdenkliche Gewaltausübung, unabhängig von ihrer Verhältnismäßigkeit oder ihren Auswirkungen auf ziviles Leben, wird dadurch nicht nur rationalisierbar, sondern erscheint im internen Diskurs als eine geradezu heilige Pflicht zur Verhinderung der eigenen erneuten Auslöschung.²³ Aus dieser soziokulturellen Konstruktion heraus lässt sich ableiten, dass die politische Leniency der internationalen Gemeinschaft ("Schonhaltung") gepaart mit der internen partikularistischen, angstgetriebenen Sozialisation einen abgeschotteten Raum der moralischen Impunität geschaffen hat. Die Menschenrechte werden in diesem Paradigma nicht mehr als universal gültig betrachtet, sondern ihre Gültigkeit endet exakt an der territorialen und psychologischen Grenze, wo die extrem weit gefassten Sicherheitsinteressen der historisch viktimisierten In-Group beginnen.⁴¹

7. Geopolitische Katalysatoren: Der Abbau psychologischer und strategischer Barrieren durch externe Hegemonialunterstützung

Die psychologische und ideologische Disposition einer Gesellschaft, kollektive Gewalt zu verüben und den moralischen Kompass gegenüber Fremdgruppen zu verlieren, kann sich nur dann in vollumfänglicher, jahrelanger staatlicher Politik und militärischer Zerstörung entfalten, wenn die materiellen und geopolitischen Rahmenbedingungen dies bedingungslos zulassen. Eine extremistische Rhetorik erfordert Waffen, Logistik und diplomatische Abschirmung, um in massenhafte physische Gewalt umgesetzt zu werden. Hierbei spielt die bedingungslose Hegemonialunterstützung durch Großmächte – explizit und vornehmlich die Rolle der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber Israel – eine schlüsselhafte, katalytische Rolle.

7.1 "Unconditional Support" als Validierung der Täter-Opfer-Umkehr

Die USA leisten seit Jahrzehnten und insbesondere extrem intensiviert nach Konfliktausbrüchen wie dem Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 eine beispiellose militärische, finanzielle, nachrichtendienstliche und diplomatische Unterstützung.⁷ Diese Hilfe manifestiert sich in massiven, kontinuierlichen Waffenlieferungen. Laut Erhebungen haben die USA im Jahr nach dem Oktober 2023 Militärhilfen in Höhe von mindestens 17,9 Milliarden US-Dollar bereitgestellt und über 100 separate militärische Verkäufe an Israel genehmigt, die Tausende von präzisionsgelenkten Munitionen, bunkerbrechenden Bomben und Kleinwaffen umfassten.⁴³

Darüber hinaus sichern die USA den Staat diplomatisch ab, indem sie systematisch Resolutionen im UN-Sicherheitsrat blockieren oder abschwächen, selbst angesichts erdrückender Beweise und Berichte von Menschenrechtsorganisationen über schwerste Kriegsverbrechen, die Zerstörung essenzieller Wasser- und Gesundheitsinfrastruktur und den Einsatz von Aushungern als Waffe gegen Zivilisten.⁸ Berichte dokumentieren, dass die Einschränkungen humanitärer Hilfe, die wiederholt zu zivilen Todesopfern an Verteilungsstationen führten, keine isolierten Vorfälle, sondern Resultat systematischer politischer Beschränkungen sind, ohne dass dies Konsequenzen für den Zufluss amerikanischer Waffen nach sich zieht.⁴⁵

Aus einer psychosozialen und außenpolitischen Perspektive hat diese dezidiert *bedingungslose* (unconditional) Unterstützung verheerende Auswirkungen auf die kognitiven, moralischen und strategischen Restriktionen des unterstützten Staates.⁷

Erstens **untergräbt sie vollumfänglich jeden Anreiz zur Zurückhaltung**. In einem theoretischen normalen Konfliktszenario fungiert die ständige Angst vor dem Verlust materieller Ressourcen, vor wirtschaftlichem Ruin, vor drastischer internationaler Isolation (Ostracismus) und dem Entzug von Schutz durch Verbündete als ein hochwirksamer rationaler Bremsklotz für exzessive, eskalierende Gewalt. Das permanente, garantierte Sicherheitsnetz einer bedingungslosen Hegemonialallianz entfernt diesen entscheidenden internen und externen Druck zur Limitierung militärischer Aktionen jedoch vollständig.⁷ Wenn selbst fundamentale Einschränkungen der humanitären Hilfe, massive zivile Opferzahlen im Zehntausenderbereich und die eklatante Missachtung des humanitären Völkerrechts (die eigentlich gegen US-Recht wie den Foreign Assistance Act verstoßen würden⁴⁵) nicht zu einem Stopp oder auch nur zu einer Konditionierung von Waffenlieferungen führen, wird der politischen Führung, dem Militär und der breiten Bevölkerung eine fatale Botschaft signalisiert: Das eigene Verhalten ist nicht nur legitim, sondern genießt den impliziten, materiell untermauerten Segen der mächtigsten Nation der Welt.⁴³ Die moralische Entkopplung wird geopolitisch validiert.

Zweitens führt die fehlende Konditionierung militärischer Hilfe zu einer psychologischen und strategischen **Verschiebung des staatlichen Fokus weg von Diplomatie und kreativer Konfliktlösung hin zur Fantasie der rein militärischen Unterwerfung**. Wenn ein Staat weiß, dass sein hochtechnologischer materieller Nachschub und seine finanzielle Stabilität bedingungslos gesichert sind, sinkt die Motivation drastisch, durch schmerzhaft politische

Kompromisse einen Friedensschluss oder eine gerechte Zweistaatenlösung zu suchen. Die psychologische Haltung der Führungseliten und der Gesellschaft wandelt sich massiv: Man verfällt dem Irrglauben, die eigenen weitreichenden politischen Ziele ausschließlich durch verheerende, überwältigende physische Gewalt und die totale militärische und infrastrukturelle Zerstörung des Gegners erreichen zu können.⁷ Taktische militärische Erfolge (wie die Tötung von Anführern oder die Zerstörung von Stadtvierteln) werden dabei fälschlicherweise als nachhaltige strategische Siege fehlinterpretiert, die angeblich langfristige Sicherheit bringen.⁷

7.2 Die Ermutigung zu maximalistischen und eliminatorischen Zielen

Die Gewissheit, sich auf bedingungslose, langfristige Unterstützung und Abschirmung verlassen zu können, ermutigt einen Staat direkt dazu, extrem ambitionierte, hochriskante und oftmals völkerrechtswidrige Absichten zu formulieren und brutal in die Tat umzusetzen.⁷ Dazu gehören Bestrebungen, die weit über legitime Selbstverteidigung hinausgehen, wie etwa Regimewechsel in verfeindeten Nachbarstaaten (wie dem Iran), die dauerhafte militärische Besetzung und Annexion von fremdem Land (Westjordanland), die Entwaffnung regionaler Milizen auf fremdem Territorium (Libanon) und die massive, gewaltsame Vertreibung oder Einkesselung ganzer Zivilbevölkerungen (wie im Gazastreifen auf fatale Weise beobachtet).⁷ Solche weitreichenden strategischen Manöver wären ohne den politischen und militärischen Rückhalt der verbündeten Supermacht logistisch und wirtschaftlich schlichtweg nicht durchführbar.

Selbst militärische Hilfen, die von den USA rein nominell als "defensiv" deklariert werden (wie etwa fortschrittliche Raketenabwehrsysteme), haben in diesem hochaufgeladenen Kontext einen tiefgreifenden psychologischen und strategischen Effekt: Sie beseitigen die letzten Hemmschwellen für offensive Handlungen.⁷ Weil der Akteur darauf vertraut, dass der übermächtige Verbündete die Risiken von Vergeltungsschlägen minimiert oder die eintreffenden Schäden abfängt, fühlt er sich ermächtigt, mit beispielloser, ansonsten suizidaler Aggression gegen seine Feinde vorzugehen. Die internen militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ressourcen werden so von der reinen Defensive befreit und vollständig für offensive, oftmals völkerrechtswidrige Manöver "freigesetzt".⁷

Die externe geopolitische Deckung durch die USA potenziert somit die internen psychologischen Mechanismen der Impunität in einem verheerenden Ausmaß. Die psychologische "Moral Disengagement" (die moralische Entkopplung) der Tätergesellschaft wird durch den diplomatischen Schutzschirm der Supermacht faktisch realitätsgeprüft und in den Augen der Gesellschaft bestätigt. Wenn die mächtigste demokratische Nation der Welt die eigenen extremen militärischen Aktionen nicht ächtet, sondern sie mit Milliardenbeträgen protegiert und verteidigt, verhärtet sich die internalisierte Überzeugung der eigenen moralischen Unfehlbarkeit unweigerlich. Die totale physische und infrastrukturelle Zerstörung des Lebensraums der "Anderen", die Inkaufnahme von zehntausenden zivilen Opfern und die Verweigerung humanitärer Hilfe werden dadurch zu einer logistischen und administrativen Übung degradiert, die von staatlichen Akteuren und Soldaten frei von jeglichen ethischen Skrupeln exekutiert werden kann.

8. Synthese: Ein psychosoziales Modell der enthemmten staatlichen Aggression

Führt man die Erkenntnisse, Daten und theoretischen Modelle aus der Konfliktsoziologie, der Psychoanalyse historischer Traumata, der sozialpsychologischen Verhaltensforschung und der internationalen geopolitischen Analyse zusammen, bestätigt sich die in der Ausgangsfragestellung aufgeworfene These in einer analytischen und empirischen Präzision. Es lässt sich ein klares, kausales strukturelles Modell ableiten, das aufzeigt, welche spezifischen Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit große Teile einer zivilisierten Gesellschaft massenhaft, systematisch und bar jeder erkennbaren menschlichen Empathie Gewalt gegen die vulnerabelsten Mitglieder einer Fremdgruppe (Säuglinge, Alte, Kranke und unbeteiligte Zivilisten) verüben – und diese extreme Gewalt gleichzeitig für sich selbst als legitime, gerechte und zwingende Verteidigung umdeuten können.

Dieses holistische Modell der enthemmten, menschenverachtenden Aggression basiert auf vier sich bedingenden und sich selbst verstärkenden Säulen:

1. **Die Genese der absoluten Unschuld durch ein unabgeschlossenes historisches Trauma:** Der zwingende psychologische Ausgangspunkt ist ein unbestreitbares, in seiner Monstrosität singuläres Verbrechen an der eigenen Gruppe in der Vergangenheit (der Holocaust). Dieses "Chosen Trauma" wird durch staatliche Institutionen, Bildung und familiäre Narrative zum absoluten Kernfundament der nationalen Identität erhoben.¹⁵ Durch eine fast exklusiv partikularistische Erinnerungskultur verinnerlicht die Gesellschaft die tiefe Überzeugung einer ewigen, unverschuldeten und unentrinnbaren Opferrolle.⁴¹ Diese wettbewerbsorientierte Viktimisierung, die im langanhaltenden Konflikt stetig befeuert wird, generiert ein Gefühl absoluter moralischer Reinheit, Unschuld und daraus folgend Überlegenheit.¹ Das Resultat ist psychologisch fatal: Wer sich selbst metaphysisch als das ewige, unschuldige Opfer begreift, wird strukturell blind für die eigene reale Fähigkeit zur Täterschaft und Brutalität.
2. **Die Umdeutung und Suspension von Menschenrechten durch absolute Sicherheitsimperative:** Aufgrund des als allgegenwärtig, unvergänglich und in seiner Natur vernichtend wahrgenommenen Bedrohungsgefühls (die kultivierte Belagerungsmentalität) werden universelle Menschenrechte für die Out-Group mental und rechtlich suspendiert.⁴⁰ Die staatliche Sicherheitsdoktrin fordert den utopischen Zustand einer "permanenten Sicherheit" (Permanent Security).³¹ Dieser Zustand ist in der Realität unerreichbar, dient aber als allgegenwärtige Rechtfertigung dafür, jede auch nur entfernte potenzielle Gefahrenquelle präventiv, total und ohne Rücksicht auf Verhältnismäßigkeit zu eliminieren. In diesem geschlossenen ideologischen Paradigma wird der "Andere" – das palästinensische Volk – vollständig entmenschlicht und nur noch als sicherheitspolitische Variable, demografische Bedrohung oder als moderne Manifestation des ewigen religiös-historischen Feindes (Amalek) betrachtet.⁴²
3. **Die Zerstörung sozialer und moralischer Korrektive durch internationale Impunität und historische "Schonhaltung":** Die internationale Staatengemeinschaft reagiert auf

das gigantische historische Leid der jüdischen Opfergruppe (und auf die daraus resultierende Staatsgründung) mit einer tiefen Empathie, politischer Zurückhaltung und in westlichen Staaten mit einer fundierten historischen Schuld, die sich über Jahrzehnte in einer diplomatischen und politischen "Schonhaltung" manifestiert.³⁸ Das daraus resultierende immense historische Moralkapital schirmt den Staat faktisch vor der üblichen, für das Völkerrecht zwingend notwendigen internationalen Kritik und vor allem vor der scharfen sozialen und wirtschaftlichen Ächtung (Ostracismus) ab.⁴ Ohne diese soziale Ächtung – dem grundlegendsten menschlichen und staatlichen Mechanismus zur Einhaltung zivilisatorischer und völkerrechtlicher Normen⁶ – entsteht ein Vakuum, ein Raum der totalen moralischen Impunität. Verbrechen, unverhältnismäßige Gewalt und Landnahme werden verziehen, durch den Kontext der permanenten Bedrohung relativiert oder schlicht ignoriert, da der Täter-Staat qua seines historischen Status und seiner geopolitischen Verflechtung als unantastbar und "unentbehrlich" gilt.⁶

4. **Die materielle und ideologische Katalysierung durch bedingungslose**

Hegemonialunterstützung: Der interne Glaube an die eigene moralische Ausnahme- und Überlegenheitsrolle wird nicht nur passiv geduldet, sondern durch bedingungslose, fortwährende Waffenlieferungen, milliardenschwere finanzielle Hilfen und das unerschütterliche diplomatische Veto-Schild durch Supermächte (allen voran die USA) auf der globalen Makroebene aktiv realisiert, befeuert und bewaffnet.⁷ Diese massive Unterstützung entfernt jeglichen pragmatischen Zwang zur politischen oder militärischen Zurückhaltung. Sie fungiert als geopolitischer Brandbeschleuniger, da sie den extremistischsten und maximalistischen zivilen und militärischen Kräften in der Tätergesellschaft den untrüglichen Beweis liefert, dass der Einsatz unbegrenzter, entmenslichender Gewalt gegen die Fremdgruppe keine strategischen, wirtschaftlichen oder diplomatischen Nachteile nach sich ziehen wird.⁷

Wenn diese vier massiven soziopolitischen und psychologischen Säulen zusammentreffen, entsteht die perfekte soziologische Grundstruktur für genozidale, menschenverachtende Handlungen durch reguläre staatliche und gesellschaftliche Akteure. Die Empathie für die Fremdgruppe wird durch Mechanismen wie kognitive Umstrukturierung, Verzerrung von Konsequenzen und radikale Dehumanisierung komplett und gesellschaftlich akzeptiert abgeschaltet.² Die massenhafte Tötung von Zivilisten, die gezielte Zerstörung kompletter urbaner Lebensgrundlagen und das Ignorieren grundlegender zivilisatorischer Schmerzgrenzen (wie das bewusste Herbeiführen von Hungersnöten oder das massenhafte Leid von Säuglingen und Kindern) verursachen in den Tätern keine ausreichende psychologische Abwehrreaktion, keine lähmende kognitive Dissonanz und keinen gesellschaftlichen Aufschrei mehr.² Im absoluten Gegenteil: Die ungebremsste Gewalt wird im internen Diskurs zu einem höchsten ethischen Imperativ hochstilisiert, der allein das Fortbestehen der eigenen, als heilig und ewig bedroht empfundenen Existenz sichern soll. Die jahrzehntelange Erfahrung, dass auf Besatzung, militärische Dominanz, systematische Entrechtung und asymmetrische Gewaltausübung keine adäquaten, den eigenen Wohlstand bedrohenden internationalen Sanktionen oder Ächtungen folgen, erzieht eine Gesellschaft, ihre politische Führung und ihre militärischen Institutionen regelrecht zur systematischen

Menschenverachtung. Der Zustand der völkerrechtlichen und moralischen Anomie wird zur gelebten, sanktionierten Normalität, in der das Recht des militärisch und diplomatisch Stärkeren das universelle Lebensrecht des Schwächeren vollständig auslöscht.⁹

9. Schlussfolgerung

Die stringente, theoriegeleitete Prüfung der aufgestellten These führt zu einem eindeutigen analytischen Ergebnis: Die interdisziplinären wissenschaftlichen Erkenntnisse aus Traumapsychologie, Verhaltenssoziologie und internationaler Politikwissenschaft bestätigen die vermuteten Kausalitäten der Fragestellung vollumfänglich und in beunruhigender Klarheit. Die Herausbildung einer kollektiven Haltung, in der Menschen auf den Rechten, den Leben und den Seelen anderer Völker mit brutaler Gleichgültigkeit herumtrampeln und massenhafte Tötungen rationalisieren, ist kein spontaner, unerklärlicher Akt der Barbarei. Sie ist vielmehr das toxische, vorhersehbare Endresultat eines jahrzehntelangen strukturellen und psychologischen Deformationsprozesses.

Es bedarf exakt jener Voraussetzungen, die identifiziert wurden: Eine in der Gesellschaft tief verankerte, historisch und geopolitisch validierte Erfahrung der moralischen, politischen und rechtlichen Straffreiheit. Diese absolute Impunität zerstört die normative, zivilisatorische Ordnung einer Gesellschaft von innen heraus und macht den Weg frei für jene Mechanismen der moralischen Entkopplung und totalen Dehumanisierung, die für die Ausführung von Massenverbrechen unerlässlich sind.²

Noch viel spezifischer und tragischer wird diese zerstörerische Dynamik durch den außergewöhnlichen historischen Opferstatus des Staates befeuert und beschleunigt. Der Holocaust hat dem Staat Israel und dem jüdischen Volk ein historisch einzigartiges, zutiefst berechtigtes Moralkapital verliehen, das von der Weltgemeinschaft nach 1945 mit tiefer Ehrfurcht, Reue und einer in seinen geopolitischen Konsequenzen oft verhängnisvollen Schonhaltung beantwortet wurde.³⁰ Durch die komplexen psychologischen Mechanismen des reaktivierten "Chosen Trauma", der aggressiven kompetitiven Viktimisierung und eines kollektiven Narzissmus transformiert sich eben dieses unermessliche historische Leiden jedoch in eine rechtfertigende Waffe.¹ Die tiefe, identitätsstiftende Überzeugung der eigenen absoluten, historischen Opferrolle macht weite Teile der Gesellschaft psychologisch vollständig immun gegen die Wahrnehmung der eigenen, gegenwärtigen Täterschaft.

Gepaart mit der fehlenden internationalen Ächtung (dem Aussetzen des Ostracismus) und der aktiven, von keinerlei moralischen oder rechtlichen roten Linien gebremsten bedingungslosen Rückendeckung durch Supermächte wie die USA, führt dies zum totalen Kollaps aller hemmenden psychologischen, rechtlichen und moralischen Barrieren.⁶ Die resultierende menschenverachtende Haltung ist keine Abweichung, sondern eine konsequente Systemeskalation dieser toxischen Rahmenbedingungen: Es entsteht ein gesellschaftlicher und staatlicher Zustand, in dem jede Empathie gegenüber dem Leid der feindlichen Fremdgruppe als Zeichen von Schwäche oder gar als Verrat am Andenken der eigenen traumatisierten Ahnen gewertet wird. Extreme, massenhafte Gewalt wird stattdessen als absolut alternativlose, moralisch reine und gebotene Akte der nationalen Selbsterhaltung exekutiert.¹

Die Eingangsthese, dass gerade die historische Schonhaltung, die jahrzehntelange straffreie

Duldung von Transgressionen, das Ausbleiben sozialer Ächtung und die Bewaffnung eines tiefen, traumatisierten Opfer-Narrativs einen Raum der Straffreiheit geschaffen haben, der menschenverachtende Gewalt und großangelegte Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht nur ermöglicht, sondern psychologisch fast zwingend hervorbringt, erweist sich somit aus soziopsychologischer und geopolitischer Sicht als absolut stichhaltig und tiefgreifend evident.

Referenzen

1. (PDF) Three layers of collective victimhood: Effects of multileveled ..., Zugriff am März 26, 2026, https://www.researchgate.net/publication/262529130_Three_layers_of_collective_victimhood_Effects_of_multileveled_victimhood_on_intergroup_conflicts_in_the_Israeli-Arab_context
2. Aggression, Moral Disengagement and Empathy. A Longitudinal Study Within the Interpersonal Dynamics of Bullying - PMC, Zugriff am März 26, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC8461074/>
3. The Atlas of Impunity 2024, Zugriff am März 26, 2026, https://securityconference.org/assets/2025-02_Atlas_of_Impunity.pdf
4. Introduction Ostracism as a Social and Biological Phenomenon, Zugriff am März 26, 2026, <https://services.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?referer=&httpsredir=1&article=1001&context=ostracism>
5. Marginalization through social ostracism: Effects of being ignored and excluded (Chapter 5) - Coping with Minority Status, Zugriff am März 26, 2026, <https://www.cambridge.org/core/books/coping-with-minority-status/marginalization-through-social-ostracism-effects-of-being-ignored-and-excluded/F7EE772BE45E332DE501BE528B8E748F>
6. When and why we ostracize others: Motivated social exclusion in group contexts - PubMed, Zugriff am März 26, 2026, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/36892895/>
7. Unquestioning Support for Israel Will Only Deepen America's ..., Zugriff am März 26, 2026, <https://quincyst.org/research/unquestioning-support-for-israel-will-only-deepen-america-problems-in-the-middle-east/>
8. United States' shielding of Israel perpetuates status quo and genocide in Gaza, Zugriff am März 26, 2026, <https://euromedmonitor.org/en/article/6946/United-States%E2%80%99-shielding-of-Israel-perpetuates-status-quo-and-genocide-in-Gaza>
9. Impunity's psychological effects: its ethical consequences, Zugriff am März 26, 2026, <https://jme.bmj.com/content/medethics/17/supplement/29.full.pdf?frame=header>
10. Making justice work: Civil society unites in the global fight against impunity, Zugriff am März 26, 2026, <https://trialinternational.org/latest-post/making-justice-work-civil-society-unites-in-the-global-fight-against-impunity/>
11. Comprehensive Attention to Victims of Torture in Cases under Litigation, Zugriff

am März 26, 2026,

<https://www.iidh.ed.cr/images/Publicaciones/Justicia/Comprehensive%20Attention%20to%20Victims%20of%20Torture%20in%20Cases%20under%20Litigation%20psychosocial%20contributions.pdf>

12. An exploration of feminist issues and strategies in the field of transitional justice, Zugriff am März 26, 2026, <https://djhr.revistas.deusto.es/article/download/3314/4304/>
13. Psychological effects of immoral actions: The experimental evidence - ResearchGate, Zugriff am März 26, 2026, https://www.researchgate.net/publication/374660971_Psychological_effects_of_immoral_actions_The_experimental_evidence
14. (PDF) Aggression, Moral Disengagement and Empathy. A Longitudinal Study Within the Interpersonal Dynamics of Bullying - ResearchGate, Zugriff am März 26, 2026, https://www.researchgate.net/publication/354494772_Aggression_Moral_Disengagement_and_Empathy_A_Longitudinal_Study_Within_the_Interpersonal_Dynamics_of_Bullying
15. View of Chosen Trauma, Emotions and Memory in Movements: The ..., Zugriff am März 26, 2026, <https://epress.lib.uts.edu.au/journals/index.php/mcs/article/view/7912/7941>
16. (PDF) Large group identity and chosen trauma - ResearchGate, Zugriff am März 26, 2026, https://www.researchgate.net/publication/287832374_Large_group_identity_and_chosen_trauma
17. CapeTownSpeech - ResearchGate, Zugriff am März 26, 2026, https://www.researchgate.net/profile/Vamik-Volkan/publication/323770436_THE_NEXT_CHAPTER_CONSEQUENCES_OF_SOCIAL_TRAUMA/links/5aa9d5084585151788198506/THE-NEXT-CHAPTER-CONSEQUENCES-OF-SOCIAL-TRAUMA
18. Full article: How does a wartime situation influence perceptions and memory of third-generation Holocaust survivors?* - Taylor & Francis, Zugriff am März 26, 2026, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13537121.2026.2621030>
19. TRAUMA AND THE MAKING OF ISRAEL'S SECURITY - PURE, Zugriff am März 26, 2026, https://pure.aber.ac.uk/ws/portalfiles/portal/28216657/Hannah_Starman_PhD_1_.pdf
20. Psychological reactions of Holocaust survivors following the October 7 attack in Israel, Zugriff am März 26, 2026, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/39637762/>
21. Model of Sense of Self-Collective Victimhood in Intractable Conflict - ResearchGate, Zugriff am März 26, 2026, https://www.researchgate.net/figure/Model-of-Sense-of-Self-Collective-Victimhood-in-Intractable-Conflict_fig1_259373770
22. A Battle of Victimhood - Israel Policy Forum, Zugriff am März 26, 2026, <https://israelpolicyforum.org/2018/02/09/a-battle-of-victimhood-2/>
23. Exploiting Cognition: Blame Game Narratives in the Israeli-Palestinian Conflict - Knowledge UChicago, Zugriff am März 26, 2026,

- https://knowledge.uchicago.edu/record/3158/files/Exploiting_Cognition_Behrman.pdf
24. Collective Trauma, Recognition and Reconciliation in the Israeli–Palestinian Conflict - Brill, Zugriff am März 26, 2026, https://brill.com/display/book/9789004355804/B9789004355804_006.pdf
 25. THE ROLE OF COMPETING VICTIM IDENTITIES IN THE ISRAELI PALESTINIAN CONFLICT: A SOCIAL PSYCHOLOGICAL PARADIGM - GW ScholarSpace, Zugriff am März 26, 2026, <https://scholarspace.library.gwu.edu/downloads/zw12z5485?locale=en>
 26. Collective victimhood: Concept and its consequences - ResearchGate, Zugriff am März 26, 2026, https://www.researchgate.net/publication/379977281_Collective_victimhood_Concept_and_its_consequences
 27. COLLECTIVE VICTIMHOOD: CONCEPT AND ITS CONSEQUENCES - IPS, Zugriff am März 26, 2026, <https://lux-dog.com/en/publications/38708/>
 28. A sense of self-perceived collective victimhood in intractable conflicts - OUCI, Zugriff am März 26, 2026, <https://ouci.dntb.gov.ua/en/works/4Mez8KY4/>
 29. 'Sweet poison' and 'mild medicine': Different effects of collective narcissism and collective self-esteem on ingroup versus outgroup conspiracy beliefs - PMC, Zugriff am März 26, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC12783876/>
 30. Collecting on Moral Debts: Reparations for the Holocaust and Pořajmos | Law & Society Review | Cambridge Core, Zugriff am März 26, 2026, <https://www.cambridge.org/core/journals/law-and-society-review/article/collecting-on-moral-debts-reparations-for-the-holocaust-and-porajmos/ADB42C3C2981A0AA01E0D2948C4C6B50>
 31. Holocaust Memory, Exemplary Victims, and Permanent Security ..., Zugriff am März 26, 2026, <https://www.cambridge.org/core/books/problems-of-genocide/holocaust-memory-exemplary-victims-and-permanent-security-today/D9674A131EC1BB7C4C955DF6259A4332>
 32. Justice for Uncompensated Survivors Today (JUST) Act Report: Israel - State Department Home, Zugriff am März 26, 2026, <https://2021-2025.state.gov/reports/just-act-report-to-congress/israel/>
 33. Holocaust Memory, Exemplary Victims, and Permanent Security ..., Zugriff am März 26, 2026, <https://doi.org/10.1017/9781316217306.017>
 34. The scope of accountability of international organisations: the relevance of power, institutional structure, and salience - Cambridge University Press & Assessment, Zugriff am März 26, 2026, <https://www.cambridge.org/core/journals/international-theory/article/scope-of-accountability-of-international-organisations-the-relevance-of-power-institutional-structure-and-salience/720B137A5D7DCA7A4FB78BF3ABD996FD>
 35. Full article: The Post-War Evolution of Globalisation and International Order: From Liberal to Neoliberal International Order - Taylor & Francis, Zugriff am März 26, 2026, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13600826.2025.2470838>
 36. Corporate Accountability and Liability for International Human Rights Abuses:

Recent Changes and Recurring Challenges, Zugriff am März 26, 2026,
<https://scholarlycommons.law.northwestern.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1073&context=njihr>

37. Settler Antisemitism, Israeli Mass Violence, and the Crisis of ..., Zugriff am März 26, 2026, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/0377919X.2024.2384385>
38. Ruinen und vergessene Orte: Materialität im Verfall - Nachnutzungen - Umdeutungen 9783839462225 - DOKUMEN.PUB, Zugriff am März 26, 2026, <https://dokumen.pub/ruinen-und-vergessene-orte-materialitt-im-verfall-nachnutzungen-umdeutungen-9783839462225.html>
39. Dynamische Psychiatrie - Ausbildung Psychoanalyse München, Zugriff am März 26, 2026, <https://psychoanalysebayern.de/archiv-dynamische-psychiatrie/dynpsych-jg-2015-heft-1-3-pp1-202.pdf>
40. The Psychological Effects of Israel's Security Narrative on Palestinians in the West Bank and Gaza and its Implications for Conflict Management - ScholarWorks@Arcadia, Zugriff am März 26, 2026, <https://scholarworks.arcadia.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1060&context=agsjournal>
41. The Representation of the Holocaust in Israeli Society and Its ... - MDPI, Zugriff am März 26, 2026, <https://www.mdpi.com/2313-5778/6/1/18>
42. The Genocide Libel: Research Paper Series - Institute for the Study of Contemporary Antisemitism, Zugriff am März 26, 2026, <https://isca.indiana.edu/publication-research/research-paper-series/norman-jw-goda-research-paper.html>
43. Suspend Arms Transfers to End US Complicity in Israeli Abuses - Human Rights Watch, Zugriff am März 26, 2026, <https://www.hrw.org/news/2025/02/04/suspend-arms-transfers-end-us-complicity-israeli-abuses>
44. A Shot in the Dark: Why Continued US Support to Israel is a Gamble Worth Reevaluating, Zugriff am März 26, 2026, <https://fsi.stanford.edu/sipr/shot-in-the-dark>
45. Human Rights First and More than 80 Organizations Call on Congress to Uphold US Law and Suspend Security Assistance to Israel, Zugriff am März 26, 2026, <https://humanrightsfirst.org/library/human-rights-first-andnd-more-than-80-organizations-call-on-congress-to-uphold-us-law-and-suspend-security-assistance-to-israel/>